



Vielfalt als Chance betrachten: Dieser Aufgabe stellen sich die Träger des Siegels „Interkulturelle Orientierung“, die im Kreishaus ihre Urkunden erhielten. Foto: Rhein-Sieg-Kreis

Siegel bescheinigt kulturelle Offenheit

Initiatoren wollen Bewusstsein für eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe wecken

Siegburg, Niederkassel und Königswinter hatten sich 2017 als Pilotkommunen auf den Weg zur Zertifizierung mit dem Siegel „Interkulturell orientiert“ gemacht, andere sind inzwischen gefolgt. Kreisdirektorin Svenja Udelhoven und Reiner Mathes, Sprecher der AG Wohlfahrt und Kreisgeschäftsführer des Paritätischen, überreichten nun Vertretern von drei Institutionen das neu erworbene Siegel: dem Kinderschutzbund in Hennef, dem SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis und der Volkshochschule Rhein-Sieg – sowie der Stadt Sankt Augustin. Die Gemeinde Swisttal, die Stadt Troisdorf sowie das Jobcenter Rhein-Sieg erhielten eine Urkunde über ihre „Re-Zertifizierung“.

Gemeinsam hatten 2017 die vom Caritasverband Rhein-Sieg, dem Diakonischen Werk An Sieg und Rhein sowie der Kurdischen

BEISPIEL VOLKSHOCHSCHULE RHEIN-SIEG

Nach innen und außen öffnete sich die VHS Rhein-Sieg, wie Fachbereichsleiterin Alexandra Haas berichtet. Während die Mitarbeitenden sich in Seminaren austauschten und online Ideen, aber auch Fragen, einbrachten, fragte das Team in Kursen nach.

„**Mehr Sichtbarkeit**“ hätten sich die Befragten gewünscht, sagt Haas. „Sie fühlten sich nicht angesprochen.“ Viele Formulare und Dokumente wurden inzwi-

schen in einfacher Sprache gedruckt, um Sprachhemmnisse abzubauen, auf Plakaten sind Menschen unterschiedlicher Hautfarben, mit und ohne Behinderung zu sehen.

Besonders freut sich Alexandra Haas über das Auftauchen des Projekts „Wir gemeinsam“ im Programmheft: „Grundsätzlich möchten wir alle in allen Kursen haben.“ Manchmal aber sei auch ein besonderes Angebot eine

Option, um die Schwelle für den Zugang zu senken.

Mehr als 40 Veranstaltungen aus allen Fachrichtungen wird es im ersten Halbjahr geben. Darunter sind eine Führung durch das Haus der Geschichte in einfacher Sprache, ein Filzkurs für Menschen mit und ohne Behinderung und ein PC-Kurs, der in Sachen Tempo und Sprache möglichst viele Menschen erreichen soll. (dk)

Gemeinschaft getragenen Integrationsagenturen und das Kommunale Integrationszentrum des Rhein-Sieg-Kreises (KI) dieses Siegel ins Leben gerufen. Ziel sei es, so Caritas-Mitarbeiterin Stephanie Neuhaus bei der Feier im Kreishaus, „das Bewusstsein

dafür zu stärken, dass die interkulturelle Öffnung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist“. Ihre Kollegin Gülten Şahin-Jes vom KI ergänzt: „Das Siegel soll erreichen, dass Vielfalt als Chance wahrgenommen wird.“ Das unterstrich auch Kreisdirektorin

Svenja Udelhoven: „Vielfalt wohnt jeder Kultur inne, sie zu schätzen muss die Motivation von uns allen sein.“ Für sie sei die interkulturelle Öffnung ein Herzensprojekt, das in der Kreisverwaltung Bestandteil einer jeden Ausbildung sei. Und ein solches

Herzensprojekt, so Laudator Reiner Mathes, sei dringend notwendig: „Wir erleben derzeit eine starke Polarisierung zwischen einer großen Offenheit in der Gesellschaft einerseits und einem zugleich zunehmenden Rassismus“, sagte Mathes.

„Denken Sie in Schubladen?“, fragte Anja Roth, stellvertretende Geschäftsführerin des Jobcenters Rhein-Sieg, in das Publikum hinein. Und räumte zugleich ein, wie schnell eine Behörde wie ihre zugunsten eines effizienten Arbeitens in Gefahr gerate, genau dies zu tun. Umso wichtiger sei die Re-Zertifizierung für das Jobcenter, wo Menschen aus 14 Nationen arbeiteten. Mit seinen integrativen Angeboten ist der Kinderschutzbund Hennef der erste Verein, der zertifiziert wird, für die Anstöße des Zertifizierungsteams bedankte sich Monika Bähr, Vorstandsvorsitzende des SKM. (EB)